



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 2. Christus wird gezeißlet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

... sie seynd gewisser als alle Ding / welche wir
 ... / hören / verkosten / riechen / tasten / oder mit
 ... Sinnen begreifen. Das ist die Saul / von
 ... welcher ich nicht ehender wird weichen / als mein
 ... Seel vom Leib wird aufgelöst werden. Bey dieser
 ... Saul will ich beständig stehen vnd verbleiben / streit-
 ... / überwinden / vnd triumphieren / biß daß ich von
 ... Saul aufgelöst in deinem Tempel / als auff
 ... einem beständigen Pfeiler / so in Ewigkeit nicht wird
 ... verändert werden / stehe vnd verbleibe.

§. 2.

Christus wird gezeißlet.

Nach den Bande folgen die Streich. Daher
 bereiten sechs starcke wolbesetzte Henckers-
 knechte die Instrumenten der Grausamkeit /
 vnd einander abwechselnd / wann einer ermüdet /
 vnd zerschneiden sie den Leib des sanftmüthi-
 gsten Jesu zum allerheftigsten. Etliche hawen
 das Blut heraus / die andere zerklöpfen / zernä-
 hen vnd zerknirschen sein H. Fleisch ; die letztere
 reissen gar Stücke darvon / vnd schwingens in die
 Luft. Also hart (sagt der H. Bernardus) ist der
 Herr gezeißlet worden / daß sein Blut in
 die Höhe spritzete. Also probierten sie / welcher
 stärker wäre / vnd Kampfsweiß schlagten sie mit
 gantzem Gewalt / vnd von allen Kräften in den al-
 terjüngsten Leib JESU / das Blut lauffet Haut-
 ferretz herunder / die Adern werden zerschnitten / die
 Nerven zerquetschet / das Fleisch von den Beinen
 E c gang

ganz abgelöst. Derschreckliche Grausamkeit! auß den H. Väteren vermeinen / die Teufel in der Henckerknechte Leiber gefahren / damit sie hefftiger vnd grausamer zurichteten; vnd seyen von den Teuffen besessen worden. Vnd also stehen sie dise Wort / das ist ewer Sam vnd die Mache der Finsternus.

Luc. 22.

v. 53.

Also sagt Salomon von der Geißlung.

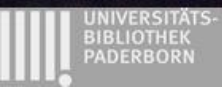
Sap. 11.

v. 21.

phonusus vnd Adulphus meinen / Christus fünffzehñ tausent / dreyhundert / vnd sibenzig empfangen. Landspergius schreibt / daß geoffenbahret / es seyen in der Geißlung über die hundert / vnd dreyssig tausent Blutsropfen ihm vergossen worden. Von der Vorsicht Gottes stehet geschriben: **Er hat alle Ding der Maß / in der Zahl / vnd im Gewicht verordnet.** Aber wer so viel leydet / vnd vnd übersteigt alle Maß / Zahl / vnd Gewicht / wann des leydenden Würdigkeit mit der Würdigkeit der Sünder / oder mit der Schwere der Sünden verglichen wird / hat das Gewicht der Streich / die Zahl der Wunden / die Maß der Würdigkeit / einen grossen Überschus / vnd seynd dem zuwil: wann mans aber mit der Lieb des leydenden / vnd mit der Begierd mehr zu leyden verglichen seynd die Streich schlecht / die Wunden wenig / vnd leyden augenblicklich; dann dise lassen kein Gewicht zu / sie schliessen alle Zahl auß. Also groß war die Lieb Christi / nicht allein dem ganzen Menschlichen Geschlecht ins gemein / sonder absonderlich gegen dir / welcher dises hörest / also / daß er ganz willig vnd bereit gewesen wäre / für dein Heyl allein so ein Streich

Reich zuempfangen / als Sandkörnlein an dem
 Ufer des Meers seynd; so viel Wunden / als
 Stern am Himmel seynd; so vil Blutstropfen
 vergossen / als Stäublein in dem Luffte seynd. Er
 wäre bereit gewesen mit nur ein Stund / sonder vom
 ersten Tag an / da die Welt erschaffen worden / bis
 auff den letzten Tag vnd Stund / stäts gezeuget zu
 werden. Was kanst / ja was soltest du nicht hoffen
 von dem / der dich also liebet? Dahero hoffe mein
 Seel; vnd so starck du vorher im Glauben gewese-
 n / also fest sey jetzt in der Hoffnung. Anfangs be-
 trachte / wie groß die Unwürdigkeit der Sünd sey / ^{Boßheit} ^{der Sünd}
 vnd wie groß die Würdigkeit der Person / so durch
 die Sünd verlest wird. Unser Schmach vnd in-
 juri gegen GOTT / da wir sündigen / ist so groß /
 daß wann ein Mensch begabt wäre mit der vnend-
 lichen Gnad; ja wann gleich vnzählbar vil Welten
 mit dergleichen Menschen erschaffen wurden / die
 alle mit einer vnendlichen Gnad geziret wären;
 könnten doch dise alle / was sie immer thäten / oder
 liden in alle Ewigkeit / für ein einige Todssünd /
 auch so gar nur für die geringste / der Göttlichen Ge-
 rechtigkeit nicht genug thun / also groß ist die Boß-
 heit der Sünd. Wie groß vnd vortreflich aber die
 Würdigkeit Christi sey / führet jetzt auch zu Gemüth.
 Wo alle gute Werck aller Menschen / vnd Engel / ob
 deren schon vnendlich viel wären / nicht genugsam ^{Wie für}
 sind / daß sie GOTT so gar nur für ein einige ^{trefflich}
 Sünd / vnd zwar nur für die allergeringste genug ^{die Ver-}
 thun: ist ein einiges Werck Christi / vnd zwar nur ^{Christi.}
 das allergeringste / eines so grossen Verdiensts / vnd
 so

Ec ij so



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

so vnbegreiflichen Werths / daß es nach aller
 Schärpfe der Gerechtigkeit ganz völlig für alle
 Sünden / welche seynd begangen worden / oder noch
 sollen geschehen / ja welche / können gedacht werden
 daß sie geschehen künnten / ob schon der Leuth / die
 sündigen / an der Zahl vnendlich viel wären / gedencken
 thun kan. Weil dann ein jedes Werk Christi
 auch das geringste / ein einiger herrlicher Sünden
 ein einiges Wort / oder Gedanken / bey Gottes
 Vatter eines solchen Werths vnd Verdiensts
 was soll ich nicht wegen der so grossen Mängels
 Hoffen für mich vergossenen Bluts hoffen? Dahero
 soll man dich allhie auff / O mein Seel! sihe / was für
 auff die Schatz du allda in Christo habest. Ein einziger
 Verdienst Tropffen des Bluts Christi ist genug daß du erlangen
 Christi. gest den Glaubē Abrahams / die Keuschheit Josephs
 des Jobs Gedult / die Sanfftmüth Mariens / die
 Davids Heyligkeit / die Lieb der Apostlen / die
 der Martyrer / die Keinigkeit der Jungfrauen / die
 Vollkommenheit der Mutter Gottes selbst / und
 lich alle Gnaden der Engeln vnd Heiligen in dem
 Himmel. Vnd wann ich schon allein hätte alle
 Gnaden / Tugenden / vnd übernatürliche Güter
 ler Menschen / welche gewesen / seynd / vnd seyn werden
 den ; so verdienet doch ein einiges Werk Christi
 vielmehr. In dem dann mir O Jesu / alle diese
 Güter vom Vatter seynd übergeben worden / kan
 ich nicht so viel vnd so grosse Ding hoffen / daß
 mir nicht noch mehr / vnd grössere verdient hat / daß
 ich Vnwürdiger erlangen kan. Derentwegen
 ich jetzt / daß kein Anlauff vnd Ungestümme
 Stehst!

reichs/ der Welt / vnd des Teufels so mächtig /
welche nicht abzuschlagen ; kein Laster so tieff ein-
wurzet / das nicht abzureuten ; kein Sünd so
verlästlich / welche nicht ausziehen ; kein Tugend so
schwer / die nicht zuerlangen ; kein Gnad so vor-
theillich / welche ich vermittelst deiner Verdienst nit
erwerben könnte / ja dieweil du mir alles / was dein ist
gegeben / hoffe ich jetzt ganz versichert / das ich alles
durch dich vermöge. Derohalben hoffe ich / das
durch dein so reichlich für mich vergossnes Blut
die Pforten deines Reichs sollen eröffnet werden / vnd
wünsche / das in alle meine Gebein diese Wort ein-
geraben / vnd mit dem Blut auß meinen Adern
verjaget werden : Mein Gott / du bist mein ^{Psal. 141.}
hoffnung.

S. 3.

**Christus allbereit gegeißlet / beklagt
sich ganz liebreich gegen dem
Menschen.**

Es ist noch übrig die Lieb / als dz dritte Strick-
lein / mit welchem du dich an die Saul zu
Christo verknüpfen sollest. Damit du dich
aber mit demselben also verbindest / das dich nie-
mand darvon auflösen könde / will ich dir Jesum /
den du bist dato für dich Leydenden angesehen / jetzt
aber dich Anredenden fürstellen. Christus von der
Hauptohrte bis auf die Scheidl des Hauptes fast nichts
anders / als ein lautere Wunden / seine blutige An-
gen von der Saul zu dir wendend / redet dich ganz
Ec iii. lieb.

